

Frauen lieben Emmi

Erfolgs-Autor Daniel Glattauer las in Braunschweig

Von Tim Meyer

Ausverkauft. Natürlich. Heute liegt das Stimmengewirr, das immer durch den Raum flirrt, bevor eine Veranstaltung startet, eher in einem höheren Frequenzbereich. Es stimmt wohl weiterhin: Leser, das sind vor allem Frauen.

Daniel Glattauer stellt an diesem Abend sein neues Buch „Alle sieben Wellen“ vor. Eine Fortsetzung seines erfolgreichen Email-Romans „Gut gegen Nordwind“.

Und ob es am weiblichen Publikum liegt, oder einfach seine Art ist – jedenfalls zeigt sich der Autor auf seinem kleinen Podest in der Buchhandlung Graff als Charmeur. Sie seien so gut aufgelegt, sagt er seinen Zuhörer(inne)n: „Es muss sich hier wohl leben lassen.“ Stadtkomplimente kommen immer gut an. Aber Daniel Glattauer bringt das auch durchaus sympathisch rüber.

Bevor er den Anfang seines neuen Romans vorliest, gibt er noch einen kleinen Einblick in seine Schreibwerkstatt. Er habe mal etwas zu vorschnell gesagt, er werde keine Fortsetzung schreiben. Er selbst habe das Ende von „Gut gegen Nordwind“ auch gar nicht als „brutal“ empfunden, die Figuren seien auch gut bei ihm aufgehoben gewesen. Aber irgendwann habe er sich doch dem Druck der Fans beugen wollen, die für Emmi Rothner und Leo Leike eine weitere Chance wollten.

Keine ganz uneigennütige Entscheidung: „Das erste Buch ließ sich gut schreiben und ich habe auch Geld damit verdient.“ Eine angenehm ehrliche, uneitle Aussage. Aber man glaubt Daniel Glattauer, dass der Erfolg für ihn eine große Überraschung und kein Masterplan war.

In „Alle sieben Wellen“ begegnen sich Emmi Rothner und Leo Leike, aber wie das ausgeht, will der Autor natürlich nicht erzählen. Ein Raunen geht durch den Raum, als er mit seinem Vortrag gerade dort endet, wo die beiden in ihren Emails endgültig ein Treffen verabredet haben.



Auf sieben Wellen: Daniel Glattauer bei Graff. Foto: Meyer

Aber das Publikum hätte wahrscheinlich auch deswegen gerne noch mehr gehört, weil Daniel Glattauer seine Zuhörer mit einem besonderen Kniff noch tiefer in die Geschichte zieht. In seiner Hand hält er einen kleinen Ipad, auf dem die von der Schauspielerin Gesine Heinrich gesprochene Emmi gespeichert ist. Der Autor gibt Leo seine Stimme und tritt so mit Emmi in einen virtuellen Dialog. Eine gute Idee.

Zum Abschluss liest Daniel Glattauer noch aus seiner Kolumnensammlung „Schauma mal“ vor. In den Texten, die er für die österreichische Tageszeitung „Der Standard“ schrieb, erklärt er, wie man sich richtig trennt – vielleicht so, dass es der andere merkt – oder was es bedeutet, älter zu werden. Die Texte zeigen, was er selbst über sich sagt: Er sei gerne Beobachter und Beschreiber. So wie er lange als leidenschaftlicher Gerichtsreporter gearbeitet habe.

Trotzdem kann er seine Fans beruhigen. Nach dem Erfolg ziehe es ihn nicht zurück in den Journalismus. „Ich werde jetzt versuchen, von einem Job zu leben“, sagt Daniel Glattauer und lächelt.